Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 38

Artikel: Fortsetzung des vorhergehenden Stücks

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Acht und breifigftes Stuck.

(Fortsetzung des vorhergehenden Studs.)

S. X. A. Welches sind die vornehmsten Alppflanzen?

konnte die Alppflangen überhaupt in Eingebohrne und Einfäßen, oder Einheimische und Fremde eintheilen. — Durch die Eingebohrnen verstehe ich Pflans gen die nirgends als in den Alpen, (ob Solz) (6. 7) wild wachsen; durch die Einfassen verstehe ich folche, die in den Alpen und auch in tieferen, zahmern Gegenden vorkommen. Die Eingebohrnen verdienen hier besonders unsere Aufmerksamkeit. Sie sind es die eine Flora alpina gang eigentlich ausmachen. Sie find gang Rinder der Alpen, und aufferst selten findet man eine unter ihnen, Die fich in den untern Gegenden von felbst fortvffangte wenn eine es auch wagt, so verliert fie dabei vieles von ihrer ursprünglichen Vollkommenheit, wie an bem antirchinum alpinum gu feben. Will man fie in Garten ere gieben, so gehort deswegen ein vorzüglicher Fleiß bazu, wenn sie gedeien follen. Die Einfagen bermengen fich unter den Eingebohrnen, nehmen aber babei boch auch ets was von der Art dieser leztern an, j. E. ihr Blatter und Stengelbau ift in diesen hohern Gegenben fleiner, nied. licher, die Wurgel ftarter, groffer, die Blume mobiriechens der, die Gafte oblichter, als fie in den niedern Gegens a a genden 17840

M. X M

genden zu senn pflegen. Der lüftige atherische, der Sonne wohlausgesetzte Boden, den sie hier bewohnen; benimmt auch vielen ihre äzende Schärfe, und macht sie hier unsschädlicher. Wir werden uns zwar mehr mit den Eingesdohrnen beschäftigen, doch wird auch manche Pflanze aus der Rlasse der Einsäsen unsere Achtung verdienen, und dann wollen wir so eine, zum Unterschied der andern, mit einem * bezeichnen.

(. XI.

Da die Zahl der wahren Alppflanzen nicht so gar groß senn möchte, als sie das Augenmerk unserer Aufgabe sind, so will ich hier ein Verzeichniß der von mir dis dato in unsern Bundtner Alpen aufgefundenen beifügen. Die selten vorkommende sind mit anderer Schrift.

Veronica fructiculofa. Stauden Ehrenpreiß.

alpina. Alpen Chrenpreiß.

Pinguicula alpina. Alpen Fettkraut.

Eriophorum alpinum. Alp Flachsgraß.

Phleum alpinum. Lieschgras.

Poa alpina vivipara. Rispengras.

Avena fesquitertia. Dreiblumichter Baber.

Globularia nudicaulis. Rugelblume mit nacktem Stengel.

cordifolia. = = = = mit dem Herzblat.

Plantago alpina. Alpspiswegerich.

Alchemilla alpina. Bergsinau.

Primula integrifolia. Schlusselblume.

Auricula. Bergaurikel.

minima. Rleinste Schlusselblume.

Diapensia helvetica. Schweizerdiapensie.

Aretia alpina. Alpenaretia.

D. W.

Soldanella alpina. Alpensoldanella.

Azalea procumbens. Gestreckte Azalea.

Campanula thyrsoidea. Buschelglockenblume.

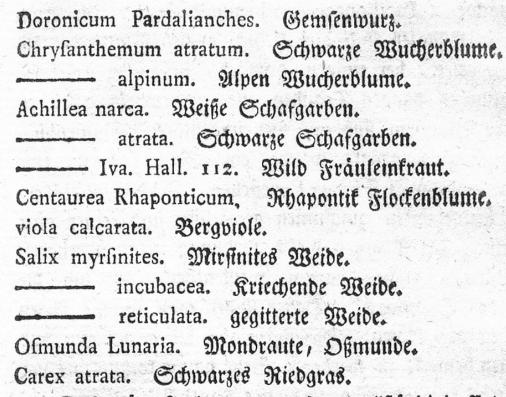
Phyteuma pauciflora. Rleiner Rapungel. Gentiana lutea. Weiße Engian. punctata. Rothe Engian. Phelandrium muttellina. Muttern. Imperatoria ostrulium. Astrenze. Allium victorialis. Allermannsharnisch. Ornithogallum luteum. Bogelmilch. Anthericum Serotinum. Zaunblume. Rumex digynus. Zweigriffelichter Umpfer. Rhododendrum hirsutum. Alprose mit harichtem Blatte. ---- ferrugineum. Mit roftfarbigem Blatte. Saxifraga cæsia. bryodes. - oppositifolia. Steinbrecharten. cæspitosa, androsacca et sedoides. Cerastium alpinum. Alpenhornfraut. latifolium. Breitblattriges hornfraut. Silene rupestris. Felsen Leimfraut. Arenaria Saxatilis. Stein Sandfraut. Cherleria Sedoides. Cherlerie. Semper vivum montanum. Hauswurg. Mespilus Chamæmespilus. Alpen Mespelbaum. Potentilla aurea. Goldner Grinfing. Geum Montaneum. Berg Meerwurg. Dryas octopetala. Achtblatterige Waldgottin. Papaver alpinum. Alpen Mohn. Cyftus oclandicus. Oclandisches Cistenroslein. Acomitum Napellus. Blauer Sturmbut. Anemone narciffiffora. Narciffenanemone. verna. Frühlingkanemone. Ranunculus glacialis. Eigranuntel. nivalis. Schneeranunkel. alpestris. Alpranunkel. Trolus

300



Trolius europæus. Europäische Engelblume, Thymus alpinus. Alpthimian. Bartsia alpina. Alpenbartsie. Pedicularis rostrata. Schnabel Läusefraut. - recutita. Stumpfes Laufekraut. tuberosa. Wollichtes Lausefraut. verticillata. Quirlformiges Lausekraut. Draba aizoides. Gelbe hungerblume mit bebramtem Blatte. Thlaspi saxatile. Stein Toschelfraut. Lepidium alpinum. Bergfreßig. Cardamine bellidifolia. Magliebenblattrige Kreffe. Orobus luteus. Gelbe Erpen. Hedyfarum alpinum. Alpenesparsette. Astragalus uralensis. Glanzender Tragant. alpinus. Alpentragant. montanus Bergtragant, Phaca alpina. Alpenphaca. Trifolium alpinum. Alpentlee. Sonchus alpinus. Alpensaudistel. Hieracium alpinum. Alpenhabichtsfraut. aurantiacum. Goldrothes Sabichtsfraut. Leontodon aureum. Golden Lowenzahn. Hieracium cymosum. Habichtskraut mit unachter Dolde. - blattaroides. Rlebrichtes Sabichtsfraut. Andryala lanata. Wollichte Undryale. Artemisia glacialis. Eiswermuth. Gnaphalium alpinum. Alpenrogryffange. Erigeron uniflorum. Einblumiges Altmannstraut. Tuffilago alpina. Alpenhustatich. Senecio incanus. Niedrige Kreuzwurg. --- abrotani folius. Dragunblattrige Kreuzwurg. faracenicus Saracenische Kreuzwurz. After alpinus. Alpenaster.

Doronicum.



Das ware so ein zwar noch unvollständigir Catalogus der wahren Alppflanzen. — Raum werden 5. bis 6. uns ter diesen senn, die ihre Wohnungen auch in den niedern Gegenden aufschlagen. — Auch habe ich manche Pflanze hier nicht verzeichnet, die zwar ursprünglich wohl ein eis gentliches Alpenkind senn mochte.— Aber auch in tiefern Berggegenden sich fortflangt, g. E. Antirrhynum alpinum, Arnica montana und andere. Mit einem trocknen Verzeichniß ist es uns aber hier noch wenig gedienet. Wir wollen dann versuchen die Alppflanzen als Futterkräuter aus gewissen Geschichtspunkten naher zu betrachten. Wir wollen hier aber beiderlei, Eingeborne und Einheis mische, zusammen nehmen, weil sie sich auch auf den Alpweiden bruderlich untereinander mengen. Wenn wir sie in ihre naturliche Ordnungen, oder ihre Verwandtschafs ten jusammen ordnen, so werden wir ihre Eigenschaften . auch am besten bemerken konnen.

§. XII.

Den ersten Rang als Futterkräuter verdienen ohn, streitig die Schmetterlingsblume — Klee oder Hülskragenachse

sengewächse (Papilionaceæ, Leguminosæ.) Die Blatter dieser Pflanzen find aus fleinen ovalen Blatterchen gusammen gesegt, bei einigen dreifach, bei vielen gefiedert. Die Blumen hangen Traubenweise niederwarts. Die eigentliche Blumlein find aus vier irregularen Blumenblatz tern zusammen gesegt, welche ein Schifchen, eine Kahne und zwei Flügel vorstellen. Behn Staubfaden, davon neune unten zusammen gewachsen sind, einer aber frei fieht. Die Pfangen dieser Ordnung lieben überhaupt die Warme, bluben darum meistentheils erft um die Mitte des Sommers. Daher findet man wenige Arten davon in den Alpen. Diejenigen aber die anzutreffen find verdienen bemerkt zu werden. Gehr haufig kommt uns vor die Wund fraut = Wollblume, (anthyllis vulneraria *) die Blumen find meistens mattgelb, zuweilen auch rothgelb; der Blumenkelch ist wollicht; die Blatter find fehr faftreich und gummicht. Alpen die Mergel, Schiefer und Ralchstein haben, liebt diese Pflanzen besonders. Der gehörnte Schottenklee (Lotus corniculatus *) ist auch eben so baufig, und so wie er in den Wiesen, so ist er auch in den Alpen ein vortrefliches Futterkraut. Er wachst gerne um bewasete Steine herum.

Der Bergklee (Trifolium montanum *) mit weißen Blumen und der gestrekte Klee (Trifolium procumbens *) mit gelben, hernach rostfärbigen Blumen, wachssen auch ziemlich häusig; auch in dürren, trocknen Alpsgegenden; sie sind von gleich guten Eigenschaften, wie die übrigen Kleearten.

Die kleine Coronille (coronilla minima *) ist uns auch ein willkommner Gast bei unsern Alpstanzen, ob sie schon nur kleine Blätter hat; sie breiten sich aber um so vielmehr auf dem Boden herum.

Der Alpenklee (Trifolium alpinum) mit drei spisigen lanzetförmigen Blattern, ist ein Bewohner hoher Hügeln. Er wächst gerne in Grießerde, ist aber ziemlich selten, denn er blühet spath, das Vieh weidet eben um seine Bluthezeit: namlich im Augstmonat in den hohen Vergaegenden, darum kann er sich nicht fortpflanzen.

Der Alpentragant (astragalus alpinus) liebt einen fetten Boden, ware ein gutes Futterkraut, kommt aber selten vor; eben dis gilt von der Phaca alpina, die grosse mastige Stengel und Blätter treibt auf niedrigen Bergjochen, wo lockerer steinigter Grund ist, sindet man

fie zuweilen.

Die gelbe Erven (orobus luteus) und der Al. pen süßtlee (Hedysarum alpinum) jener mit gelben, dieser mit blaurothen Bluthen, treiben beide ziemlich grosse dicht beblätterte Stengel, man sindet sie in fetten Kalch und Schissalpen, wo sie ein reichliches Futter geben.

Der varieren de Schneckenklee (Medicago polymorpha*) imgleichen der sichelformige Schneckenklee (Medicago folcata*) wohnen auch in unsern niedern Bergweiden, und verdienen das Lob der guten Futterkrauter.

Die blaue Kreuzblume (Poligala vulgaris. *) ist auch nicht zu vergessen, ob es zwar eine kleine Pstanze ist macht sie in vielen Alpen einen beträchtlichen Theil der Weide aus. Wenn wir nun den Feldtragant (Astragalus campestris *) noch nehmen, so werden wir die Schmetterlingsblumen unserer Alpen so ziemlich beisammen haben: der Astragalus uralensis ist hochst selten.

Für graßfressende Thiere, sind alle diese Pstanzens arten das auserlesenste Futter, sie enthalten einen balsas mischen, wohlriechenden Saft, besonders die in Alpen wohnen. Unter dieser Klasse sindet man in unsern Ges

genden auch keine einzige die giftig ware.

§. XIII.

Den zweiten Rang unter den Futterkräutern behaupsten die Gräser. Ob sie schon im Pflanzenreich der gemeine Pobel sind, so besteht doch die Stärke des Reichs in ihnen. In ihrer Struktur sind sie die einfachsten, in ihrem Leben die zähesten, jemehr man sie drücket, destomehr vermehren sie sich. Wie die Gräser aussehen, weiß jederman. Die Vildung ihrer Blümchen, worin ihre Characteristik besteht, wird aber nur von Votanisten bemerkt. Ein in der Kunst unerfahrner kann sie darum mit schwester Mühe, und kaum unterscheiden

Weil die Gräser überall wachsen, so giebt man wes
niger Achtung auf sie, der Catalogus meiner Alpengräser
ist auch wirklich sehr klein. Eines von den häusigsten und
besten Alpgräsern ist die Poa alpina, das Alpenrispens gras; man sindet sie meistentheils all vivipara, das ist
mit Blumen, die anstatt reissen Saamen zu geben in Blatter ausschiessen, wodurch das Gras ein seltsames Aussehen
bekommt, das Vieh verliert aber deswegen nichts, denn
in dieser Gestalt ist es ein viel ergiebiges Futter.

Das gemeine Ruchgraß (anthoxanthum odoratum) die Grafer haben meistens drei Staubfaden, dieses hat nur zwei, es blühet im ersten Frühling und unterscheidet sich zu dieser Zeit besonders durch seinen angenehmen Geruch. Es ist auch in Alpen ziemlich häusig. Es

foll dem Beu einen lieblichen Geruch geben.

Das gemeine Zittergraß (Briza media) ist in Alpen auch gemein. Der Wiesenhaber (avena pratensis. und avena sesquitertia) kommen ziemlich oft vor.

Das fentrechte Rordengras ift febr gemein,

wir werden unten mehr davon reden.

Das Alpenlieschgras, wie eine cylindrische schwarze Burste geformt, blubet auch hin und wieder;

das beste Futtergras, doch nicht für jedes Nieh.

Die Torfschmele. aira cespitosa, und blane Schmele, aira cærulea wachsen auch in Alpen, wo fruchtsbare Plate sind. Der Feldtresp (Bromus arvensis,) und gesiederter Tresp (Bromus pinnatus) helsen auch die Zahl der Alpgräser vermehren; Testuca vivipara und duriuscula, Schwingel, wachsen auch hier und dort. In höhern Gegenden ist.

Das blaue Kannengras (Cynosurus cæruleus) sehr gemein. Ich habe immer vergessen nachzusehen ob er in unsern Alpen auch die Tanzplate der Wassernixen bildet, wie Linne in seinen velandischen Reisen bemerkt hat.

Das vielscheidige und das Alpensachsgras, wohnen in nassen torfigten Boden; eben solche Platze lieben auch die Riedgräser (Carices) deren es eine ziemliche Anzahl giebt.

Die Graser ernähren stark, und geben darum fürk Vieh eine gute Speise, ja die Saamen der Graser geben

felbst dem Menschen sein Brod und Debl.

(Die Fortsetzung folgt.)

